

Vorwort

Am 19. Juli 2003 vollendet Dr. Berndt von Egidy, leitender Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Tübingen, das 65. Lebensjahr. Den damit verbundenen Abschied aus dem aktiven Dienst haben Herausgeber und Autoren zum Anlass genommen, Berndt von Egidy für sein langjähriges Wirken an der UB Tübingen zu danken und ihn mit der vorliegenden „Fest-Platte“ zu erfreuen. Die „Fest-Platte“ steht einmal für die festliche Tafel, die zum Abschied gedeckt wird, und zugleich für die Art der Publikation: eine Platte – eben in Form einer CD-ROM oder auf die „Fest-Platte“ des Publikationsservers der Universitätsbibliothek gelegt. Die Herausgeber haben – trotz oder gerade wegen des durch das Medium theoretisch ermöglichten Umfangs - den Kreis der Verfasser auf Autoren aus dem Haus beschränkt. Dies schien uns der beste Weg zu sein, die Beiträge auch thematisch in einem überschaubaren Rahmen zu halten.

Berndt von Egidy, aus sächsischer Offiziersfamilie stammend, die ihren Ursprung in den Niederlanden hat, wurde in Dresden geboren. Die Familie übersiedelte in den Nachkriegswirren 1946 nach Norddeutschland und später nach Bonn, wo er 1959 das Abitur ablegte. An der dortigen Universität, in Göttingen und Exeter studierte er anschließend Geschichte und Anglistik. Dem 1. Staatsexamen 1966 folgte die Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit über die Wahlen im Herzogtum Nassau 1848-1852.

Die Entscheidung für den höheren Bibliotheksdienst führte ihn zur praktischen Ausbildung an die Universitätsbibliothek Heidelberg. Nach der Prüfung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken an der Bibliotheksschule in Frankfurt/Main ging er für sechs Monate als wissenschaftlicher Bibliothekar an die Staatsbibliothek von Pretoria/Südafrika, wo er neben seiner Tätigkeit am südafrikanischen Zentralkatalog Gelegenheit zum Studium des anglo-amerikanischen Hochschulbibliothekswesens fand und erste internationale berufliche Kontakte knüpfte. Zurück in Heidelberg wurde er mit Vorarbeiten für den Aufbau eines Heidelberger Gesamtkatalogs betraut. Mitte 1973 wechselte von Egidy zur Bibliothek der neugegründeten Gesamthochschule Essen als Leiter des Dezernats „Koordinierung der Fachbibliotheken und des Bestandsaufbaus“ und wurde zugleich mit der bibliothekarischen Planung für den Neubau betraut. Ab 1977 leitete er das Dezernat „Fachbibliotheken und Benutzung“. Diese Erfahrungen, die er beim Aufbau der Essener Bibliothek gesammelt hat, haben ihn beruflich geprägt, und er brachte sie seit seiner Bestellung zum stellvertretenden Direktor der UB Tübingen am 1.6.1978 immer wieder ein. Leitender Direktor war damals und in den folgenden zehn Jahren Richard Landwehrmeyer, danach ab 1988 Joachim-Felix Leonhard, bevor am 1.1.1991 Berndt von Egidy selbst die Leitung der UB Tübingen übernahm.

Tiefgreifende Veränderungen in der Bibliothek, in besonderem Maße bedingt durch die technologische Entwicklung auf dem Informationssektor, aber auch durch den Zuwachs an neuen Dienstleistungen, fallen in Egidys Tübinger Zeit. Die Aufsätze der Festschrift spiegeln sie wider; ihre Behandlung würde den Rahmen eines Vorworts sprengen. An Schlagworten seien in Auswahl nur genannt:

- | | |
|------|--|
| 1980 | Aufbau einer Stabsstelle EDV-Organisation und
Einrichtung einer Restaurierungswerkstatt |
| 1982 | Automatische Ausleihverbuchung in der Lehrbuchsammlung (OLAF) |
| 1985 | OLAF-Ausleihverbuchung auch für Magazin-Bestände in der Leihstelle |
| 1986 | Katalogisierung im Südwestverbund (SWB) |
| 1990 | OPAC-Testphase |

VIII

1994	Kooperative Sacherschließung im Südwestverbund (RSWK-Einführung)
1995	Elektronische Magazinbestellung über OLAF und Einführung des Katalogrecherchesystems OLIX-OPAC
1996	Abbruch des Alphabetischen Benutzerkatalogs in Zettelform
1997	Zeitschrifteninhaltsdienst (ZID) Theologie als CD-ROM-Datenbank
1998	Zugang zu elektronischen Zeitschriften über die UB-Homepage
1999	Einführung des elektronischen Publikationsservers TOBIAS-lib und Einführung des Dokumentlieferdienstes SUBITO
2000	Ausleihverwaltungssystem „Bibdia“ (OLAF 3)
2003	Einführung einer elektronische Fernleih-Komponente

Ganz besonders lag es ihm am Herzen, die historisch gewachsene Zersplitterung im System der Bibliotheken der Tübinger Universität, die zunehmend als ineffektiv und unwirtschaftlich empfunden wurde, einzudämmen. Wie mühsam die Anfänge vor einem Vierteljahrhundert waren, wie viel persönlichen Einsatz bis zur Penetranz er aufwenden musste, um Partikularinteressen und Gruppenegoismus zu überwinden, kann nur ermesen, wer die gewachsenen Strukturen einer alten Universität von innen kennt.

In den nunmehr über 25 Jahren seines Wirkens hat er der Bibliothek seinen Stempel aufgedrückt. Er bleibt im Gedächtnis als ein Mann der Praxis durch und durch, der die Ziele der Bibliothek stets pragmatisch als Dienst am Benutzer definierte. Das Weggehen von traditionell geprägtem Verwaltungshandeln hin zu dienstleistungsorientiertem Gestalten hat er unermüdlich gefordert und gefördert. Eigenverantwortliches Handeln der Mitarbeiter in diesem Sinn war ihm immer ein besonderes Anliegen. Er gab Gestaltungsfreiheit, indem er möglichst viel delegierte. Persönliche Autorität, nicht Amtsautorität hat er bei seinem Amtsantritt für Vorgesetzte eingefordert – sicherlich hat er diesen Anspruch auf sich selbst in besonderem Maße bezogen. Egidy zählt nicht zu den Bedenkensträgern: hat er eine Sache als richtig erkannt, so wächst seine Entscheidungsfreude notfalls auch an den Widerständen. Dabei ging er Diskussion und gutem Argument jedoch nicht aus dem Weg und war auch bereit, seine Meinung zu revidieren.

Ein Greuel war ihm bibliothekarischer Fachjargon da, wo er für die Öffentlichkeit unverständlich war: die Kunden, so seine bevorzugte Bezeichnung für Benutzer, müssten das Angebot der Bibliothek verstehen. Für den bibliothekarischen Laien nichtssagende Termini wie „Bibliographiensaal“ oder „Sondersammelgebiet“ waren für ihn „Unwörter“, die er hartnäckig bekämpft hat. Dieser Orientierung am Kunden diente auch seine Vorliebe für die textliche Ausgestaltung von Merkblättern und Arbeitsanleitungen, ebenso wie für die visuelle Modernisierung von Layouts, Logos, Briefköpfen, Plakaten usw.

Die größte Freude während seiner Tübinger Tätigkeit war für ihn die Entscheidung der Landesregierung, aus Mitteln der Zukunftsoffensive den Erweiterungsbau („Ammerbau“) zu bewilligen und so die über viele Jahre andauernde Interimszeit des Ausweichmagazins in Derendingen zu beenden und zugleich die Bibliothek um ein Gebäude zu bereichern, das den heutigen Anforderungen genügt. Welcher Direktor wünschte sich diese Krönung seines beruflichen Wirkens nicht?

Mit dem Erfolg wächst die Zahl der Ämter. Dies gilt auch für den, der angetreten ist mit der Aussage, Direktor des Hauses sein zu wollen und die Zeiten der Abwesenheit vom Ort möglichst klein zu halten. Von 1993–1999 wirkte Berndt von Egidy im Vorstand des VDB, in der Amtsperiode 1995-1997 als sein 1. Vorsitzender; geschäftsführendes Vorstandsmitglied im

Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Bibliotheksverbands war er von 1999-2002. Als Berater der UNESCO unterstützte er während zweier Ägypten-Aufenthalte 2000 und 2001 die Planung und Organisation bei der Einrichtung und dem Bezug der Bibliothek von Alexandria.

Mit dem Dank für die geleistete Arbeit verbinden wir den Wunsch, dass im Ruhestand mehr Zeit bleiben möge für die vielfältigen Interessen: den Rosengarten, das Restaurieren alter Möbelstücke, die Porzellan- und Keramiksammlung, historische Literatur, Konzertbesuche und Reisen, nicht zuletzt – als Bibliothekar wie als Privatmann - nach Ägypten.

Ulrich Schapka, im Juli 2003

Aus:

"Fest-Platte" : Beiträge aus der Universitätsbibliothek Tübingen für Berndt von Egidy anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Bibliotheksdienst im Juli 2003 /

herausgegeben von Bettina Fiand, Thomas Hilberer, Wilfried Lagler und Ulrich Schapka. Redaktion der Textbeiträge: Wilfried Lagler. Technische Unterstützung: Monika Hahn, Armin Rempfer. - Tübingen: Universitätsbibliothek Tübingen, 2003

<http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/826/> / [Universitätsbibliothek Tübingen](#) / [Eberhard Karls Universität Tübingen](#)